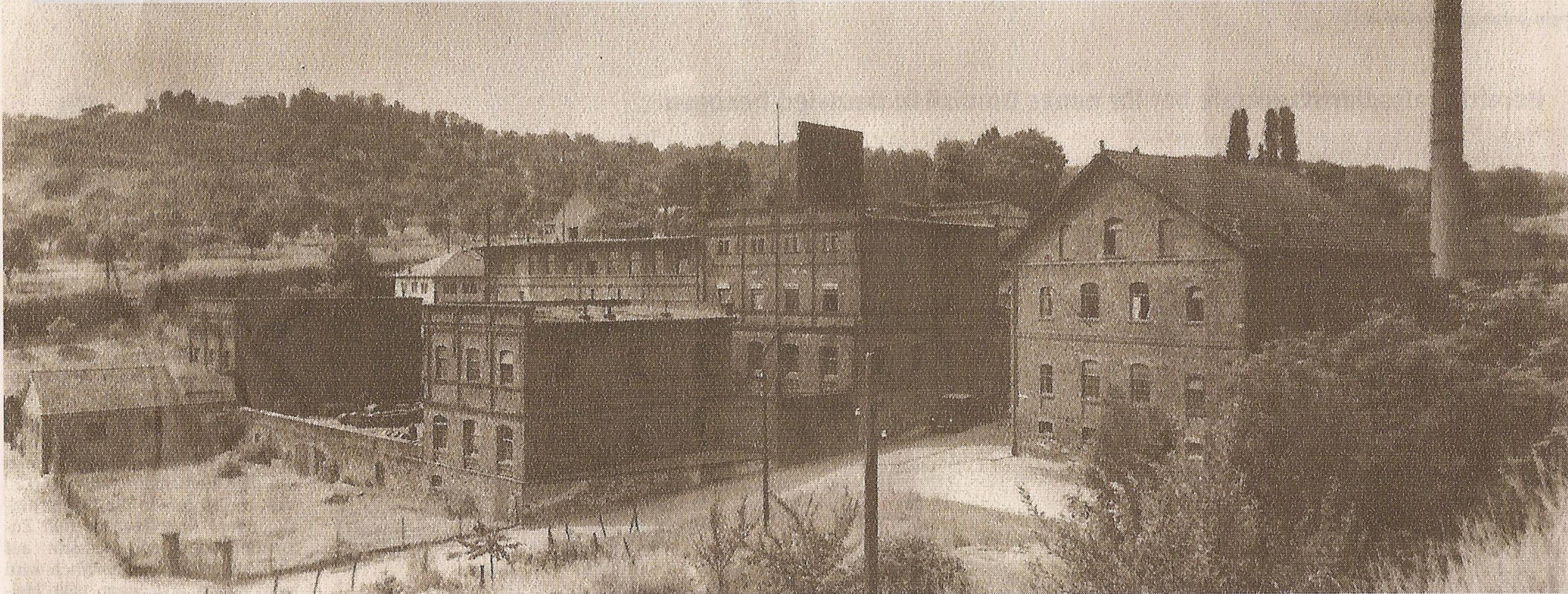


# Essig und Senf aus Fahr waren gefragt

**Geschichte** Vor 175 Jahren begann die Erfolgsgeschichte als Familienbetrieb – Rückblick in zwei Teilen



Von unserer Mitarbeiterin  
Andrea Fehr

■ **Feldkirchen.** Sie stehen unübersehbar im Feldkircher Ortsteil Fahr: die imposanten Gebäude der ehemaligen Senf- und Essigfabrik. Einst wurden hier „feinster Tafelsenf“ und Weinessig hergestellt. Die spannende und wechselvolle Geschichte dieser Fabrik hat der Feldkircher Erich Walther im Laufe vieler Jahre zusammengetragen.

Die Geschichte beginnt im Jahr 1836. Theodor Moskopf erwirbt in Fahr eine Wassermühle: Das Wasser soll eine Senfmühle antreiben. Gleichzeitig beginnt er mit der Produktion von Essig. Ein zweistöckiges Mühlengebäude, ein einstöckiges Nebengebäude und ein großer Hof, das reicht dem Firmengründer, um die Rheinische Senf-

und Weinessig Fabrik Th. Moskopf Fahr (Rheinland) aufzubauen. Bis 1859 treibt das Wasser die Senfmühlen an. Mit steigender Nachfrage wird die Produktion ausgebaut. Dazu setzt der Fabrikant auf Dampfkraft und lässt ein erstes Kesselhaus bauen.

1861 übernimmt sein ältester Sohn Carl Conrad Josef Moskopf die Firmenleitung. Er setzt sich erfolgreich dafür ein, dass Fahr 1891 einen Bahnhof erhielt. Die Vertriebsaktivitäten konnten dadurch erheblich ausgeweitet werden. Er baut 1874 eine weitere Dampfmaschinenanlage, die jedoch schon 1889 durch Elektrizität abgelöst wird. Der Strom für die Fabrik wird in einem eigenen Generatorhaus produziert: 95 PS haben die Dampfmaschinen. „Der gesamte Licht- und Kraftbedarf für etwa 200 elekt-

rische Lampen von 16-700 Normalkerzen Lichtstärke sowie für zwölf Elektromotoren verschiedener Größe wird durch diese Anlage geliefert“, vermeldet die Chronik zum 75-jährigen Bestehens im Jahr 1911 nicht ohne Stolz.

Im Jubiläumsjahr zeichnet mit Theodor Moskopf die dritte Generation für die Geschäfte verantwortlich. Er ist für seine Zeit ein innovativer Geschäftsmann und erkennt schon früh den Wert von Werbung: Die Produkte aus Fahr werden auf den Weltausstellungen 1873 in Wien und 1876 in Philadelphia mit Medaillen ausgezeichnet – noch Jahre später macht die Firma damit Werbung.

Um 1900 lässt die Familie Moskopf Sammelmarten produzieren und macht so die Burgen und Schlösser des Rheinlandes in ganz

Deutschland bekannt. Kolorierte Fotos und Zeichnungen mit dem Logo der Fabrik schmücken Postkarten, dekorative Senftöpfe aus dieser Zeit, die teilweise mehrere Kilogramm Senf fassen, sind bis heute gesuchte Sammlerstücke. Der Hausfrau geben kleine Broschüren Tipps für das richtige Einmachen oder Rezeptanregungen für die eigene Küche – auch diese sind inzwischen bei Sammlern begehrt.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts setzt in Fahr ein regelrechtes Wirtschaftswachstum ein: Die Watten- und Verbandsstofffabrik Lüscher & Bömper verlegt ihren Firmensitz von Godesberg nach Fahr – und ist im Gegensatz zur Essigfabrik als Lohmann bis heute in Feldkirchen geblieben.

Geschichte Geschäftspolitik des Enkels des Firmengründers festigt

den Ruf und das Ansehen der Produkte. Auch die Wirren des Ersten Weltkrieges, die Wirtschaftskrise Ende der 1920er-Jahre und den Zweiten Weltkrieg übersteht das Unternehmen ohne Schaden.

Umso schwerer trifft die Familie das Schicksal: Theodor Moskopf erblindet, und seine Zwillingssöhne können aus wirtschaftlichen Gründen den Familienbetrieb nicht weiterführen. 1948 endet die Erfolgsgeschichte nach 112 Jahren. Die Familie verkauft die Fabrik an die Hamburger Carl Kühne KG, die den Betrieb unter dem Namen Rheinische Senf- und Weinessig-Fabrik GmbH vormals Theodor Moskopf weiterführt.

⊕ Wie die Geschichte der Senffabrik nach 1948 weiterging, lesen Sie in einem weiteren Artikel.